**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

**Band:** 3 (1910)

Heft: 3

Artikel: a9a
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-406109

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Spicherer Soben" eine Sebenswürdigkeit erften Ranber Spicherer Jöhen" eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Die militärischen Bilber aus ben heihen Augustagen sind packend und lebensfrisch. Wir sehen das blutige Ringen zwischen Deutschen und Franzosen und verfolgen jede einzelne Phase des furchtbaren Kampses, der mit dem beutschen Siege aus dem Rüczgu der französischen Aumee endete. Der mörderische Tag brachte hüben und brüben einen Verlust von 8449 Mann."

und drüben einen Verfust von 8449 Mann."
In einem Kriege steben sich junge, gesunde Männer, auf welche die Ettern ihre ganze Hoffmung geseth haben, die Blüte der Völker, gegenüber. Sie haben sich overher nie gesehen, einer hat dem andern nie ein Leid zugesügt. Zeht platzen sie mit bestialischer Robeit aufeinander und töten an einem Tage 8449 Mann, und dieser teuflische Massenword die Vonderung aus Vonderung aus Vonderung aus Sehenswürdigkeit ersten Anges gepriesen. So sehen die Krückte des Aberglaubens aus. Die meisten Krommen hoßen die Röchtlere und alle oblen Sieden regen vie Frungte ves Avergiauvens aus. Die meisten Frommen haben die Rächstenliebe und alle eblen Eigen-schaften auf den Lippen, in Wirklichfeit verherrlichen sie den Krieg, die surchtbarste Geißel, unter welcher die Wöl-

Darum fort mit ber Glaubenserziehung! Nur die Er giehung in einer Moral, die den gesunden ethischen An-forderungen der Jehtzeit entspricht, kann den Kultursort-fchritt fördern.

### Unsere Bewegung.

Arbon. Auf wiederboltes Berlangen von Seiten der Arboner Arbeiterschaft veranstaltete die Aundesgeschäftsstelle daselbst auf Sonntag den 15. Februar eine öffentliche Berlammlung. Als Referent erschien unser Gesimmungsfreund Otto Karmin auß Genf. In tressender, außführtlicher Weise behandelte derselbe das angesagte Thema "Freidenkertum und Christentum". Der Vortrag wurde den der der aufgenommen. Die anschlieben Bersammlung aufs Beste aufgenommen. Die anschließende Diskussion drette sich hauptsächlich und bersage, Freidenkertum und Arbeiterbewegung. In klarer Weise sührte der Referent in seinem Schluswort auß, daß auch das Freidenkertum sir die Ausställich und hauptsächlich in Arbeiterfreisen bestrebt geit gest des kleige deshalb schon in der Ratur der Sache, daß beibe, wenn auch nicht gemeinschaftlich, so doch parase daß beibe, wenn auch nicht gemeinschaftlich, so boch paral-lel marschieren, zur Erreichung des großen Zieles: Be-freiung und Besserzielt ung des Men-schenzeit auf wirtschaftlichem Gebiete. In diesem anderseits auf wirtschaftlichem Gebiete. In diesem Ziele vereinigen sich die Bestrebungen des Freidenkertums und die des ogialismus.
Die Ausführungen des Referenten sind auf fruchtbaren

Boden gefallen. Fünfundbreißig Personen gaben ihre Unterschrift dur Gründung eines Freibenkervereins

Am 17. Februar fand auch schon im Gasthof zur Pof die konstituierende Versammlung des neuen Vereins statt. Als Lokal wurde das alkoholfreie Volkshaus in Aussicht Alls Vofal wurde das altopolyreie Volkshaus in Auslicht genommen, doch wurde das Gesuch abgelehnt mit der Ausrede Erweckung religiösen Aberwillens bei der Bevölkerung. Der Verein wird sich um ein anderes Lokal umsehen müssen. Wir wollen hoffen, daß er trotzdem ein zeim findet. Die Zahl der angemeldeten Mitglieder beträgt jetzt 42 und begen sie die Hoffmung, dis in einem Monat das erste halbe Hundert erreicht zu haben.

Wir wünschen bem jungen Verein viel Glüd; bei treuem Zusammenarbeiten wird ber Erfolg nicht aus-

Unfere Vewegung marschiert trot aller Verseumdungen und Verwühnschungen. Freies Denten und freies Fühlen bricht sich Bahn in den Menschen. Die jahrhundertelange gestigte Unnachtung weicht unaussaltig und Insertiert und gestigt und Innachtung weicht unaussaltig. Unser ist die Zutunft, trot alledem!

Genf. Infolge tiefgehender Meinungsverschiedenheiten über Arbeitsprogramm und Ziele des hiesigen Monistentreises dat sied derfelbe in zwei Sektionen gespalten, böhlen außerordentlich groß, die Kiefern und die Kuchen deren eine, die naturwissenschaftlichechtische geralten, der die hie katurwissenschaftliche gehoften, der die hie katurwissenschaftliche gehoften, der die hie katurwissenschaftliche gehoften, das die der die hie katurwissenschaftliche gehoften, das die der die hie katurwissenschaftlichen das die katurwissenschaftlichen der Sichen das die katurwissenschaftlichen der Sichen das die katurwissenschaftlichen der die kerteit von die katurwissenschaftlichen die katurwissenschaftlichen der die katurwissenschaftlichen der die kerteit von die katurwissenschaftlichen die katurwissenschaftlichen der die kerteit von die katurwissenschaftlichen der die kerteit von die kerteit von die katurwissenschaftlichen der die kerteit von die fort geantwortet.

Winterthur. Auch burch unseren Berein geht etwas wie Frühlingswehen. Mit bem neuen Jahre und bem neuen Borstande hat eine frische agitatorische Tätigkeit neuen Vorstande hat eine frische agitatorische Tätigkeit eingesetzt; eine Anzahl Kirchenaustritte und eine stess sich webenebe Woomentenzahl segen Zeugnis dafür ab. Vessinnungsfreund G. Dürig, Schriftsührer des Bereins, wird in unserer Gegend eine Anzahl Vorträge über den seiten Gedanken halten; diese Berjammlungen werden jeweils in der Lotalpresse jeweils in der Lotalpresse jeweils in der Lotalpresse jeweils in der Lotalpresse volliziett und wir erwarten einen guten Besuch auch von Seite unserer Vereinsmitglieder. Drientierende Anfragen, Abonnementsbessellungen, Kirchenaustritisertsätungen sind zu richten an den Präsidenten Otto Psenner, Jürchersselz 37, Töß, oder an den Schriftsührer Dürig, Pssanzschusselz, Wistenzschusse.

Es find seit 1. Januar eingegangen:

Bun besbeiträge: Schibler, Frauenfelb 4.—; Binller, Freiburg 4.—; Schert, Lugano 5.25; Dr. G., St. Gallen 10.—; Riefer, Biel 4.50; Roth, Schöftland 4.—; Recher, Rorschach 5.—; Total Fr. 36.75.

Agitations fond: Aufter, Janen 3.80; Roth. Schöftland — 40; E. G., Luzern 10.—; Total Fr. 14.20. Bundesmitglieder werden gebeten, das 1. Quartal 1910 auf unser Positionto einzuzahlen, Mitte März wird sonst dasselbe per Nachnahme erhoben.

Der Raffier: 2B. Sartmann.

# Ausland.

Ein Prediger wegen Gottestafterung vor Gericht. Bor ber Straffammer in Bie soad en ftand heute, wie und ein Privat-Telegramm melbet, Termin an gegen ben Prediger Welker ber freirelegiösen Gemeinde we-Prediger Weller ber freitelegiösen Gemeinde megen Gotteskäjterung, Beschimpfung von Einrichtungen der atholischen Kirche, Beseidigung des katholischen Pfarrers Diesenbach und eines bischöftichen Ordinarius. Bester hat, wie sich inder Berhandlung herausstellte, elf Semester Theologie, vier Semester Medizin und kink Semester Archivier und von zwei Jahre, lang Beanter am Statistischen Umt in Berlin. Er leugnete sämtliche Beschuldigungen. Das Gericht beschlos, die Beweisanträge dis auf einen abzulehnen und Professor Arnack-Berlin als Sacherständigen zu berusen, der sich darüber aussprechen soll, ob der von Welker in seinen Schriften angeschlagene Ton der historisch überlieferten Redeweise entspreche, die in solchen religiösen Streitschrifterischen. Der italienische Gescharber und Kontammung des Menschen. Der italienische Gescharber

Bur Abstammung des Menschen. Der italienische Ge-lehrte Prosessior Sergi teilt mit, daß bei La Tigra in Ar-gentinien in einer Tertiärschicht Stelettreste eines mit den amerikanischen Affen nahe verwandten Menschen gefunden worden sind. Der Schäbel ist fast ohne Stirn, der hintere

Bücher:Einfauf.

N. Eister, Geschichte bes Wonismus. In der Besprechung einer Hädelschen Schrift habe ich seinerzeit darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Worte "Monismus" an und für sich durchaus kein klarer, eindeutiger Sinn verdeunden ei. "Drum eben, wo Gedanken sehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein," meint der, woes einem in den Kram paßt, so gern zitierte Göthe. "Mosismus" scheint lange auch in Freibenkerkreisen ein solches Wort gewesen zu sein. So wird es dieselicht manchem angenehm sein zu hören, daß in dem oben genannten Buche der Versaglier des "philosophischen Wörterbuches" die Geschichte des diesumstrittenen Begriffs uns vorlegt. Es dürfte kaum eine Spielart monissischer Verlagere der längere Dartsellung behandelt. Das Buch ist sehr kar geschieden, darschling gebandelt. Das Buch ist sehr langerer von Darstellung behandelt. Das Buch ist sehr star geschrieben, sorbert aber zu seinem Verständnis Leser, denen es nicht zu viel Milhe macht, einen Sat wieder und wieder zu lesen, die er star begriffenes gestliges Sigentum geworden ist. Wer ernsthaft mit diesem Problem arbeiten und ringen ilt. Wer ernstygt mit diesem Problem arbeiten und ringen will, wird an dem Werfe nicht vorüber können. — Ob sich nicht etwa ein Trüpplein Freibenker finden wird, das gemeinfam, in ernster Arbeit, sich mit dem Gebotenen befassen wird? — Jedensalls sollte die Schrift in keiner Freibenkerbibliothef fehlen; es ist meistens genügend Schund vorhanden, der dem nicht sehr umfangreichen Bande ruhig Platz machen dürste. — Preis broch, 4 Fr. A. Attenhofer.

### Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

Bir bringen unsern Mitgliebern zur Renntnis, baß ber diesjährige ordentliche Delegiertentag auf Sonntag ber diesjährige ordentliche Delegiertentag auf Sonntag ben 17. April festgefest worden ist. Sventuell zu stellende Anträge müssen die Hispatelnen Zu. März an die Geschäfts-stelle eingereicht werden, damit dieselben in der Aprilinum-mer verössentlicht werden können. In Anbetracht der Bischtigkeit des diesjährigen Desegiertentages erwarten vor eine rege Betätigung sür densselben, ihre Bei-träge für das erste Quartal an das Posstschoten einzu-zablen. Marten solgen dann posstwordend. Restierende Beiträge werden Ende März per Nachnahme erhoben. An unsere Abonnenten und Bundesmitglieder richten wir die Kitte, die voracsommenen und ebenkuell noch hor-

mäßigsetten im Verjanot zu vermeiden, wuch mogien wur darauf aufmerksam machen, daß mit der heutigen Nummer bie Zeitung nicht mehr unter Streifband verschielt wird, sondern mit der Post zur Zeitungstransporttage beförbert wird. Die Portoauslagen können badurch um die Hälfte reduziert werden. Sollten auch dadurch Unregelmäßigteiten unterlaufen, fo bitten wir um Nachficht

haber, die, wo auch immer sie sich zeigen, alle Freiheit bavontreiben und schließlich auch alle Liebe.

Sewalt läßt eben alle Liebe gerinnen, und verwandelt sie in Haß, und wo auch immer die Gewalt eindringen mag, brechen, wie von den schlaff herniederhängenden Bweigen des geheiligten Feigenbaumes immer wieder neue Schößlinge hervor.

Ach, hatten die davon doch Kenntnis gehabt! — Und werden wir das wenigstens gelernt haben, wenn wieder einmal eine ähnliche Welle über das Land

schen wir wenigstens die Wahrheit besser als sie er

fennen? 9

Ist wohl wahrer Frieden etwas anderes, als Gemisfensitärfe?

inth ift Krieg vielleicht mehr, als Gewissensschwäche, bie barnach verlangt, von ihrer Stärke einen Beweis zu liefern?

Frieden ist ein Gott, und nicht eine Göttin, — ein

Frieden ist ein Gott, und nicht eine Gottin, — ein Maun, und fein Weiß, — Ein nerviger bärtiger Mann der Kraft, mit einem freundlichen Blid in seinen Augen, zum Unterschied von dem bulgären Siganten. Fener bringt es wirklich fertig, über den Krieg noch au lächeln, der halsstarrige Bursche, der sich mit gerötetem Gesicht balb bleechin, das dorthin stürzt und mit ungestürzer Kawalt baster tum taht. wer Gewalt pollert und tobt.

Der Frieden aber hat all seine greulichen Auswüchse überwuchert, denn — der Frieden ist ein Mann.

Der alte, alte Traum von Herrschergewalt.

10.

Der Traum eines Meranber und eines Cafar, eines Tamerlan und Ofchingis-Khan, —
Der Traum eines unterworfenen Volles, bas feinen

beschränkten Willen nur aus Angst zur Ausführung Der Traum eines geschlossenen Ganzen, nur gezwun-gen mit uns zu konvergieren, —

Der Traum von Stolz und Erhabenheit, begründet nur durch Stärke der Waffen, —

Der Traum unseres unwillfürlichen "Ja", das alle "Nein" irgend welcher Art überwindet,

Alles nur ber Traum einer kaltherzigen, graufamen und gehaßten Berrichaftsmafchine!

Aber es gibt einen berlodenberen Traum! -

Der Traum ift bon einer echten Freiheit, bie anftedenb wirkt, -

Der Traum der Dankbarkeit, die fich aus gesprengten Fesseln aufrichtet, -

Der Traum von einer ein für alle Mal niebergeftredten Zwangsherrichaft, -

Der Traum der Bolfer von Liebe untereinander, ohne Gebanken von einem gemeinsamen Haß, — Der Traum von ben, all ihrer Thranneien entblößten

herrschern und Unterbrudern, benen man ihre Beute wieder abgenommen,

Der Traum eines warm pochenben, einherzigen Bruberreiches! -

Und wird ein solches Leben vielleicht gehaltlos sein, wenn Krieg für immer von der Bilbsläche verschwunden

Fürchte das nicht!

Denn können Liebenbe das Leben gehaltlos finden? -Stedt nicht gerade in Liebenden eine Helbennatur? -

11.

Ich bin ein gewaltiger Erfinder, — boch bis jetzt

33 on ein gewantger Etinoer, — doch dis jest wustet ihr es noch nicht.
Ich habe neue Waffen, Sprengstoffe und Kunstgriffe an Stelle eurer veralteten Wertzeuge und Kriegskünste.
Wir gehören die Splachtenschiffe der Rechtschaffenbeit und der Ehrlichteit, —

Die Ruftungspanzer eines ruhigen Gewiffens und ber Selbstachtung,

Die uneinnehmbaren Festungsturme göttlicher Mann

Die Donnerbüchsen ber Ueberzeugung, — Die Maschinengewehre bes Einflusses burch bas Bei-

spiel, — Die Sprengstoffe bes Erbarmens und Mitgefühls, — Die für Feinde unzugänglichen Bollwerke der Har-

Die Sammelplätze der Brüderlichkeit,

Die Unterseefahrzeuge ber Bergebung, — Die Unterseefahrzeuge ber Bergebung, — Die Torpeboboot-Zerstörer der Liebe, — Und vor allem das Dynamit der Wahrheit! — Ich will auf meine Erfindungen teine Patente hahen Nehmt sie hin.

Sie fteben ber gangen Belt gur Berfügung.

12.

Auch ich bin ein Solbat und habe die Schlacht ber Schlachten in meiner Hand.

Und euch, ihr winzigen Krieger, die ihr, während ihr euch bekämpft, doch im innersten Herzen einig untereinan-der seid und das Leben nur mit verzerrten Augen betrachtet.

Sich will eine Schlacht liefern mit bem teuflischen Rriegsgeift, welcher euch in feine Sänbel lockt.

3ch fete meinen Mut gegen ben feinigen ein.

Es ist Cbelmut, im Feuergefecht nicht zu weichen.

Auch ebel ist es, eine, wenn auch unbollkommene Bahrheit einem Bolte zu künden und es eine tolle Meute bon Mörbern zu nennen.

Krieg ift zwischen uns bis ans Messer, und ich werde auch nicht eher den Beweis liefern, wie sehr ich euch liebe, bis ihr euch beschämt, auf Gnade oder Ungnade ergeben habt.

Allsbann will ich euch meine Bollmacht zeigen, und ihr werdet sehen, daß diese von einem Oberbeselishober unterzeichnet ist, welcher vielleicht lange, aver nimmer vergebens auf einen Sieg warten wird.

"Roland bon Berlin."